Stiftung
Ev.Jugendhilfe Menden

„Kinder stärken für das Leben"

7. Fachtagung 10.11.2016

Kinder stärken für das Leben!

Was wirkt und hilft?

„Das hilft uns!" Wirkungen in der Kinder- und Jugendhilfe

Prof. Dr. Dirk Nüsken

Diakonie
STARK FÜR ANDERE

EVANGELISCHE HOCHSCHULE
RHEINLAND-WESTFALEN-LIPPE
Protestant University of Applied Sciences

„Das hilft uns!“
Wirkungen in der Kinder- und Jugendhilfe

1. Chancen und Herausforderungen der Evaluation und Wirkungsforschung in den HzE
2. Evaluation von HzE in bisherigen Studien zur Erziehungshilfe
3. Leistungsfähige Fachkräfte - ein Beispiel zur Förderung der Wirkungen von HzE

Wirkungen psycho-sozialer Dienstleistungen: Ein Beispiel:

Therapie wirkt!

Zu 80% (Lambert & Bergin 1994)

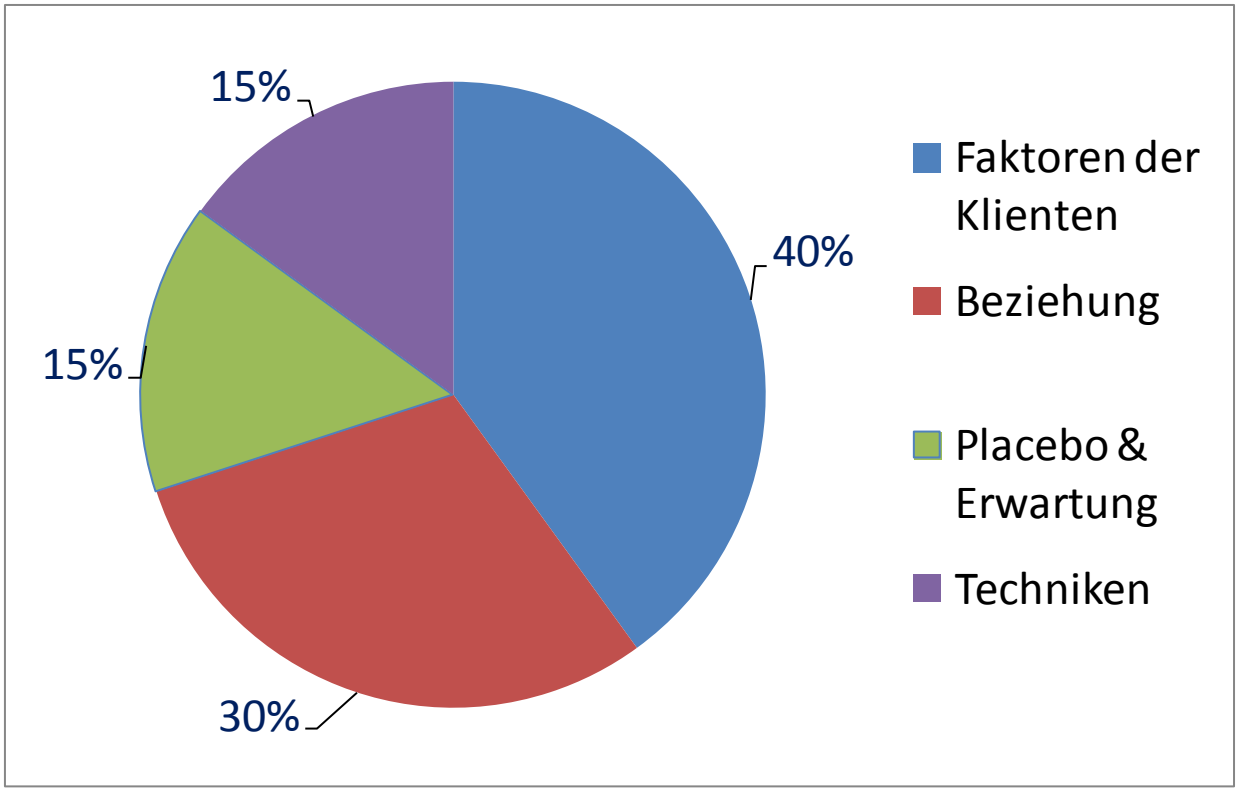
Unabhängig von der Art der Therapie

(z.B. Psychoananlyse, Verhaltenstherapie, kognitive oder klientenzentrierte Therapie – Norcross & Newman 1992)

Ergebnis: „Dodo-Verdikt“

Wirkfaktoren

Die großen Vier (Lambert 1992)



Und die Erziehungshilfe?

Helfen die Leistungen der Erziehungshilfe?

Wodurch, bzw. wann?

Die großen Vier?

Ihre Erfahrungen?

Der empirische Blick: Bisherige Studien der Erziehungshilfe

Typ 1: Lebensbewährungsstudien

z.B. Pongratz/Hübner „Lebensbewährung nach öffentlicher Erziehung“ 1959, Neumann „Heimerziehung und Kriminalität 1975, Raitel/Wollensack „Ehemalige SOS-Kinderdorfkinder heute- Eine Untersuchung zur Lebensbewährung“ 1980

Typ 2: Studien zur Lebenssituation

Dokumentation der Lebenslagen ehem. Heimkinder (aus Sicht der Mitarbeiter): z.B. „Die Situation heimentlassen Jugendlicher und junger Erwachsener“ ISA/Wolfgang Elger 1984, Lieselotte Bieback-Diel „Die berufliche und soziale Situation heimentlassener Jugendlicher und junger Erwachsener“ 1983

Bisherige Studien

Typ 3: Hilfeverlaufsstudien

Leistungen der HzE werden in Beziehung zur Vorbelastung gesetzt: z.B. Bürger „Heimerziehung und soziale Teilhabechancen“ 1990, BMFSFJ „Leistungen und Grenzen von Heimerziehung“ 1998, BMFSFJ „Effekte erzieherischer Hilfen und ihre Hintergründe“ 2002

Typ 4: Wirkungsevaluationen

Fragen nicht nur nach Veränderungen im Zuge der Leistungserbringung, sondern nach Wirkfaktoren (Was wirkt?).
Evaluation zum Bundesmodellprogramm Wirkungsorientierte Jugendhilfe 2009, (InHaus 2011, ABiE, 2012)

Zwischenfazit

- **Alle Studien weisen Erfolge der HzE aus**

- **Kein statistischer Vergleich möglich**

- **Veränderung von Problembelastung, Indikatoren, gesetzlichen Grundlagen, Praxis der Jugendhilfe**

- **Veränderung der Bewertungskriterien und Blickwinkel der Betrachtung**

Herausforderungen der Wirkungsforschung

- Wirkungen personenbezogener Dienstleistungen sind in hohem Maße adressatengesteuert

- Auf die Erziehungs- und Sozialisationsprozesse von Kindern und Jugendlichen wirken eine Vielzahl von Variablen ein

- Erreichte Erziehungsziele können nichtintendierte Folgen, „Nebenwirkungen“ nach sich ziehen

Wirkungen – Ursächlich?

Oder wahrscheinlichkeitstheoretisch?

Einblicke in „die“ Wirkungsforschung

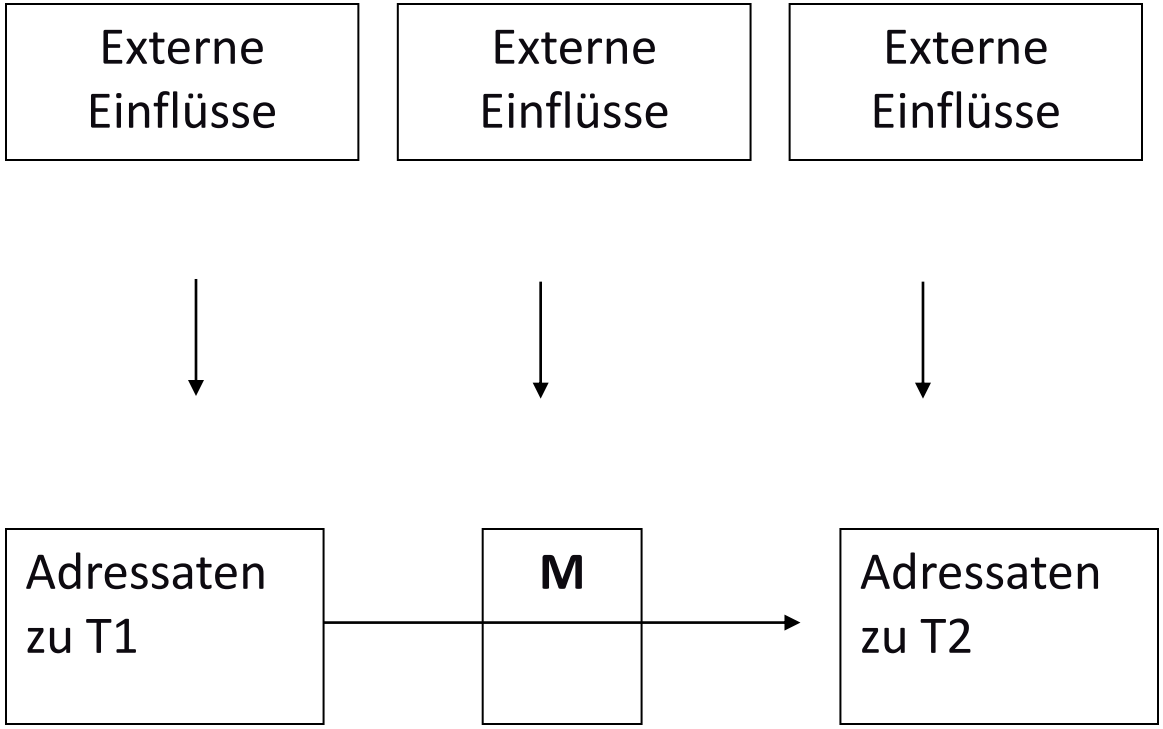
Wirkungen sozialer Dienstleistungen lassen sich nicht ursächlich sondern lediglich wahrscheinlichkeitstheoretisch bestimmen (vgl. McNeece/Thyer; AGJ 2007) durch:

1. Systematische Reviews bzw. Metaanalysen (von randomisierten Kontrollstudien)

2. Randomisierte Kontrollstudien (Experimentalstudien)

3. Quasi-Experimentalstudien

Kontroll- bzw. Experimentalstudien
Eine Skizze



Wirkung = Differenz von Kontroll- und Experimentalgruppe zu T2

2. Wirkfaktoren: Der bisherige Stand der Empirie:

Wirkungsorientierte Jugendhilfe Band 03

Wirkungen erzieherischer Hilfen — Metaanalyse ausgewählter 11 Studien Dr. T. Gabriel, S. Keller und T. Studer

ISA (Hrsg.)

http://www.wirkungsorientierte-jugendhilfe.de/seiten/material/wojh_schriften_heft_3.pdf

Ergebnisse quantitativer Studien

- die Chance einer effektiven Hilfe ist sechsmal höher wenn fachliche Standards berücksichtigt werden. Besonders wichtig scheinen dabei eine sorgfältige individuelle Hilfeplanung und der Einbezug der Erziehungsberechtigten zu sein (Jule-Studie)
- 61,1% der stationären Erziehungshilfen von unter einem Jahr zeigen eher negative Entwicklungen, während 77,6% der stationären Erziehungshilfen von über einem Jahr deutlich positive Entwicklungen der jungen Menschen ermöglichen (Jule-Studie)

Ergebnisse quantitativer Studien

- Institutionen, welche sich aus einer klinischen Perspektive auf die Auffälligkeiten des Kindes beziehen, haben die größte Chance auf Erfolg hinsichtlich der Reduktion der Symptomatik beim einzelnen Kind (JES-Studie)
- kindbezogene Veränderungen sind im Rahmen von Heimerziehung besser zu erzielen (JES-Studie)
- Ein differenziertes Leistungsspektrum von Institutionen und eine ressourcenorientierte Hilfeplanung begünstigt den Erfolg von HzE (JES-Studie)

Ergebnisse quantitativer Studien

- Stationäre Hilfen zur Erziehung zeigen im Durchschnitt erst ab dem zweiten Jahr der Hilfe nachweisbare Erfolge, die im dritten Jahr noch erheblich ansteigen (Evas)
- Der Kontakt zur eigenen Familie stellt den „bedeutsamsten Faktor“ für alle Dimensionen der Persönlichkeitsentwicklung dar, insbesondere für die „Eigenkontrolle der Kinder“. Kontakt zur eigenen Familie umfasst neben regelmäßigem Elternkontakt auch auf die gemeinsame Unterbringung mit Geschwistern im Heim (Hansen: *Die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern in Erziehungsheimen.*

Zusammenfassung

- *Die Qualität der Hilfeplanung beeinflusst den Effekt der Hilfen zur Erziehung maßnahmeübergreifend.*
- *Die Dauer der Hilfegewährung beeinflusst den Effekt der Hilfen zur Erziehung maßnahmeübergreifend.*
- *Die Kontinuität sozialer Bezüge und der Grad der Partizipation der jungen Menschen und der Eltern am Prozess der Hilfe beeinflusst die Effekte maßnahmeübergreifend.*
- *Öffnung der Einrichtungen zum sozialen Umfeld beeinflussen die Effekte.*

Qualifizierung und Evaluation erzieherischer Hilfen Das Bundesmodellprogramm Wirkungsorientierte Jugendhilfe 2006-2009

EVANGELISCHE HOCHSCHULE
RHEINLAND-WESTFALEN-LIPPE
Protestant University of Applied Sciences

Umsetzung durch Modellstandorte

- 15 Elemente Wirkungsorientierter Jugendhilfe
  - Methoden im Hilfeprozess und Verfahren der Hilfeplanung
    - Standardisierung von Diagnose und Hilfegewährung
    - Verbindliche Festlegung von Aufgaben, Terminen und Fristen (Verfahrensabläufe)
    - Standardisierung der Dokumentation von Hilfeverläufen
    - Aktivierung von Elternverantwortung / Stärkung von Erziehungskompetenz
    - Stärkung von Adressat/innenbeteiligung im Kontext der Hilfeplanung
    - Standardisierung von Hilfezielen und Methoden der Zielformulierung
    - Methoden der Hilfeausfädelung und Nachbetreuung
  - Lokale Evaluationsinstrumente, bezogen auf
    - Entwicklung und Situation des Kindes im Hilfeverlauf
    - Erreichung von Hilfeplanzielen
    - Zufriedenheit der Beteiligten mit der Hilfe
    - Nachhaltigkeit von positiven Veränderungen
    - Strukturelle Rahmenbedingungen der Hilfeerbringung
  - Bewertungsverfahren
    - Bonus-Malusverfahren
    - Trägerranking/Förderung des Trägerwettbewerbs
    - Bewertung im dialogischen Verfahren (Wirksamkeitsdialog)

Quelle: http://www.wirkungsorientierte-jugendhilfe.de/seiten/veranstaltung/abschluss/VortragUniBielefeldWirkungsorientierte%20Jugendhilfe.pdf

Elemente Wirkungsorientierter Jugendhilfe

Quelle: http://www.wirkungsorientierte-jugendhilfe.de/seiten/veranstaltung/abschluss/VortragUniBielefeldWirkungsorientierte%20Jugendhilfe.pdf

Ergebnisse qualitativer Studien

ISA (Hrsg.) Klaus Wolf: http://www.wirkungsorientierte jugendhilfe.de/seiten/material/wojh_schri*ften_heft_4.pdf*

- Passung des Hilfearrangements
- Partizipation von Jugendlichen und Eltern an den für sie wichtigen Entscheidungen
- Qualität der Beziehung Pädagogin/Pädagoge – Jugendliche(r)
- Klare, Orientierung gebende Strukturen und Regeln
- Respekt vor den bisherigen Lebenserfahrungen und den dort entstandenen Strategien und Deutungsmustern

Ergebnisse qualitativer Studien

- Weiterentwicklung der Beziehung Jugendlicher – Eltern
- Realistische Betreuungs- und Erziehungsziele
- Netzwerkleistungen von Personen außerhalb des Settings (ohne Eltern)
- Lebensqualität in der Einrichtung

Ehemaligenbefragungen

- Funktionale Hilfe muss emotional in Beziehung eingebettet sein
- Betreuertyp „fürsorglich-emotional“

  „Folgen und subjektive Relevanz stationärer Heimunterbringung“ (Hansbauer/Kress laufend)
- Bindungsperson als Schlüssel
- Soziale Erfahrung in Gruppe und Gemeinschaft
- Den Grund der Unterbringung verstehen

  Die retrospektive Bewertung der stationären Erziehungshilfe durch ehemalige Kinder- und Jugendliche. Esser, 2010

Ehemaligenbefragungen

- Tragfähige Beziehung
- Wahrnehmbare Orientierung
- Zuversicht

Helfen Hilfen für junge Volljährige – Bewertungen aus Nutzersicht, Nüsken 2011

„Diese Situation mit Thorsten ist glaube ich aber auch eine besondere, weil ich weiß nicht, ob jeder Mensch so auf mich eingegangen wäre. Er hat wohl irgendwas gesehen, was aus mir werden könnte.“ (David).

Fazit: Erziehungshilfe wirkt durch

… die Beteiligung junger Menschen
- Einbezug in Entscheidungen
- Qualität der Hilfeplanvorbereitungen
- Art und Weise, wie Fachkräfte mit jungen Menschen umgehen

… durch professionelles Handeln
- in angemessenen/notwendigen Zeiträumen
- fachliche Auseinandersetzung
- fachliche Zielorientierungen und Professionalität
- angemessene Standards, wie die verbindlichen Verfahren in den Abläufen im Hilfeplanverfahren

Weitere Quellen:

3 Was wirkt in der Erziehungshilfe?

3.1 Passung
3.2 Ausgangslagen
3.3 Indikation
3.4 Sozialpädagogische Diagnostik
3.5 Case Management
3.6 Ressourcenorientierte Hilfeplanung
3.7 Partizipation
3.8 Kooperation
3.9 Hilfedauer
3.10 Elternarbeit
3.11 Wirkungsorientierte Steuerung

Wer Wissen ansammelt, und es nicht anwendet, ähnelt dem, der sein Land pflügt und es nicht bestellt.

Sa´Di Gulistan 1258

Vielen Dank!

Prof. Dr. Dirk Nüsken

nuesken@evh-bochum.de

EVANGELISCHE HOCHSCHULE
RHEINLAND-WESTFALEN-LIPPE
Protestant University of Applied Sciences